

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb deselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgegend

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: amtliche fremdsprachliche

Nr. 52

Dienstag, den 30. April 1912

18.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Im Alter von 64 Jahren ist hier der früher vielgenannte langjährige Oberbürgermeister von Heilbronn, Paul Pegelmaier, gestorben.

In Stuttgart hielt am Sonntag die Fortschrittliche Volkspartei Württembergs ihre Landesversammlung ab.

Zuffenhausen, 29. April, 2 Uhr 20 nachm. Die Kunstbaumwollfabrik von Gebr. Fortheimer, die zahlreiche Arbeiter beschäftigt, steht seit 1/2 Uhr in Flammen. Das Fabrikgebäude selbst konnte gerettet werden, während die Lagerhäuser vollständig abgebrannt sind. (Siehe jedoch unten.) Die Nachbargebäude sind vom Feuer sehr bedroht. Es besteht Gefahr, daß die dort lagernden Schwellen der Imprägnieranstalt ebenfalls mitverbrennen; sie stehen zum Teil schon in Flammen. Die Eisenbahnverwaltung läßt mit 2 Lokomotiven Wasser auf die Schwellen werfen. Es herrscht großer Wassermangel.

Auf dem Weg zur Brandstätte sah man schon von der Prag aus dicke Rauchwolken. Die Landstraße ist voll mit Fußgängern, Radlern und Automobilisten. Die Brandstätte liegt rechts an der Straße gegen Schwieberdingen gegenüber der Lederfabrik Zuffenhausen. Ueber dem Gebäude liegt dichter Qualm und Rauch und ein Flimmern der Luft. Auf der Brandstätte waren anwesend: Stadtschultheiß Gutenkunst und Amtmann Bürger von Ludwigsburg. Das Feuer ist offenbar kurz vor 1/2 Uhr im linken Flügel des erst im vorigen Jahr gebauten Magazins ausgebrochen. Im rechten Flügel sind die Büroräume und die Fabrik, die im Jahre 1906 gebaut wurden. Der ganze linke Flügel, wo die Lager der Vorräte, sowohl der Rohmaterialien wie der verarbeiteten Kunstbaumwolle liegen, steht in hellen Flammen. Man beschränkt sich darauf, die Fabrik und Büroräume zu schützen. Die Feuerwehr ist bald nach 1/2 Uhr mit 2 Spritzen und 6 Schlauchleitungen erschienen. Der Wind kam von Nord-Osten, hat aber allmählich nachgelassen. Das Wasser hat nur einen schwachen Druck. Bald nach 4 Uhr erschien auch die Feuerwehr von Feuerbach mit 2 Spritzen, weil unterdessen das Eisenbahnschwellenlager von der Imprägnieranstalt angefangen hatte zu brennen. Der Schaden, der durch den Brand der Lagerräume und Vorräte entstanden ist, wird etwa auf eine halbe Million geschätzt ohne die Bauschleifen. Das Fabrikgebäude, das ebenfalls Feuer gefangen hat, dürfte auch verloren sein.

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(Nachdr. verb.)

40) „Wo aber war das Messer damals?“ fragte Herr v. Bardelow weiter.

„Wenn Sie sich die kleine Nähe genommen hätten, dort im Schubfach des Waschtisches nachzusehen, so hätten Sie es gefunden. Ich hatte am Tage vorher an einem meiner Patienten hier eine kleine Operation damit vorgenommen, und da ich das Instrument nicht gleich reinigen konnte, so legte ich es dorthin. Jetzt ist es wieder ganz wie Sie sehen.“

Mit diesen Worten hielt Doktor Waldow dem verdächtigsten Beamten das Vestek mit einer ironischen Bewegung dicht unter die Nase.

„Also das war's, was Sie bedrückte“, fuhr er fort. „Zunächst, wenn man ihm mit einem brutalen Verdacht kam, gewann er seine Ruhe und Geistesgegenwart wieder. Und deshalb beehrten Sie mich mit Ihrem Besuche? Sehr freundlich von Ihnen, das muß ich sagen!“

Bei Nusringen kam die 24jährige Tochter des Totengräbers Buckenberger infolge Durchgehens des Pferdes unter die Aderwalze und wurde tot gedrückt. Sie wollte im Herbst Hochzeit halten.

Gechingen, 28. April. Die Tochter des Schäfers Schaible, Anna, war damit beschäftigt, die Böden in den Zimmern zu ölen, welche sie nach ihrer Hochzeit, die am kommenden Mittwoch stattfinden sollte, beziehen wollte. Dabei war sie so unvorsichtig, auf den Boden, auf dem sie kniete, neben sich den brennenden Spiritus-Apparat zu stellen, um das Öl darauf heiß zu machen. In einem unbewachten Augenblick fingen die Kleider des Mädchens Feuer, und ehe sie sich versah, brannten diese lichterloh. Einer lebenden Feuerfäule gleich lief die Unglückliche die Treppe hinunter, vors Haus hinaus in ein Nachbarhaus, wo die Nachbarn sofort mit den nächstliegenden entsprechenden Gegenständen die Flammen erstickten. Die Brandwunden bedeckten den ganzen Unterleib des Mädchens, sie sind sehr schwer; doch ist Hoffnung, daß sie ihre Unvorsichtigkeit nicht mit dem Leben bezahlen muß.

Gechingen, 29. April. Das vor einigen Tagen beim Bodenölen schwer verbrannte Mädchen, die Tochter des Schäfers Schaible, ist ihren Brandwunden erlegen.

Kottenburg, 27. April. Heute vormittag ist Domkapitular Paul v. Moser an einem Schlaganfall verschieden. Er war am 20. März 1857 in Göppingen geboren.

Bei Mühlacker wurde ein Fuhrwerk vom Zuge erfaßt und eine Strecke weit geschleift. Der Knecht, ein 62jähriger Witwer, wurde zermalmt.

Neutlingen, 26. April. Der 46 Jahre alte verheiratete Bahnhofsaufseher Leonhard Bühner kam letzte Nacht kurz nach 12 Uhr unter den Wagen einer Rangierabteilung, so daß ihm das linke Bein am Oberschenkel glatt abgefahren wurde. Wenige Minuten nach dem Unfall starb der Verunglückte an Blutverlust. Er hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

In Gechingen findet am 5. und 6. Mai die Tagung des württ. Fleischerverbandes statt, die zweifellos sehr stark besucht werden wird.

Waldsee, 29. April. Betreffs des Brandes in Gaishaus zirkulieren verschiedene Gerüchte. Die Bekannten des Käfers Ott glauben nicht, daß er sein Anwesen selbst angezündet habe. Dagegen glaubt man, daß ein Verbrecher eingebrochen, die alte Frau getötet und dann den Brand gelegt habe.

Friedrichshafen, 29. April. Das Militärluftschiff Z III ist heute vorm. 9 Uhr 50 Min.

zu seiner ersten heurigen Werkstättenfahrt aufgestiegen. Die Führung liegt in den Händen des Oberingenieurs Dürr. Das Luftschiff kreuzt über dem See. Gestern war Ruhetag.

Aus dem Reiche.

Der Deutsche Reichstag hat am Samstag die zweite Lesung des Stats der Reichseisenbahnen fortgesetzt. Da sich Beschlußfähigkeit ergab, trat Vertagung auf Montag 1 Uhr ein.

Karlsruhe, 28. April. Der Kaiser wird Samstag 11. Mai vormittags zum Besuch der großherzogl. Familie hier eintreffen und bis Montag 13. Mai hier verweilen.

Ein Pforzheimer Automobil ist am Samstag abend beim Kupferhammer in eine Gruppe junger Kaufleute hineingefahren, von denen 2 schwere und 2 leichtere Verletzungen erlitten.

Das Eisenbahnunglück bei Müllheim vom 17. Juli v. J. kostet die Eisenbahnverwaltung bis jetzt im ganzen über eine Million Mark. Von den 90 bei der Eisenbahnverwaltung eingereichten Entschädigungsforderungen sind bereits 78 erledigt, die einen Aufwand von 891 225 Mk. verursachen. Der Rest ist noch in der Schwebe. Im ganzen sind 14 Personen bei dem Unglück getötet worden oder bald darauf gestorben. Schwer verletzt waren 12 Personen. Von dem Post- und Bahnpersonal des verunglückten Zuges waren nur 6 Post- und 3 Bahnangestellte leicht verletzt worden. Sie haben keine Ansprüche auf Grund des Reichshaftpflichtgesetzes, sondern sie sind für den übrigens bei keinem zu erwartenden Fall der Invalidität nach den Vorschriften des Reichsbeamtenfürsorgegesetzes oder des bad. Beamtenfürsorgegesetzes zu entschädigen. Der Sachschaden einschließlich der Kosten für die Aufräumungsarbeiten betrug 130 540 Mk., sodaß bis jetzt 1 021 795 Mk. Kosten der Eisenbahnverwaltung erwachsen sind.

Frankfurt a. M., 28. April. In der Nähe der unteren Schweinsteige im Frankfurterwald kam ein Auto der Opelwerke vom Wege ab und stürzte um. Drei Insassen wurden getötet und die beiden andern schwer verletzt.

Wärzburg, 27. April. Der Oberamtsarzt Dr. Schum in Mergentheim, der in der Duellaffäre des Sanitätsrats Dr. Sambeth viel genannt wurde, ist plötzlich gestorben, es heißt an Lungenentzündung.

Kempten i. A., 27. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf der Straße zwischen Bogersried und Obergünzburg. Der Großkaufmann und Gutsbesitzer Josef Boder war auf einer Spazierfahrt mit seiner Frau begriffen. Da scheuten

Bardelow verbeugte sich. „Ich will mich empfehlen, werter Herr Doktor.“

Waldow verneigte sich sehr gemessen, und der Kommissar entfernte sich gravitatisch.

„Also auch von seiten der Behörde schien man ihn immer noch mit Mißtrauen zu beobachten! Der Doktor kam sich vor wie ein unter Polizeiaufsicht Gestellter, den man von Ort zu Ort hegt, bis ihm nur der Tod oder ein Verbrechen übrig bleibt, um sich durch seine Verurteilung den Verfolgern zu entziehen.“

Er stützte den Kopf auf die Faust und saß, in Nachdenken versunken, lange an seinem Schreibtisch. Es mußte anders werden. Aber wie? Er sah keinen Ausweg.

So vor sich hinbrütend, überhörte er ganz das schüchtern Klopfen an der Tür. Es wurde noch einmal lauter wiederholt, und dann tat sich die Tür auf, und Frau Schulze guckte herein. Als sie ihren Herrn so apathisch sitzen sah, machte sie die Tür vorsichtig hinter sich zu, trat resolut zu ihm heran und legte ihm die Hand auf die Schulter. Erschrocken fuhr er auf.

„Bitte, bitte, Herr Doktor!“ sagte sie freund-

„Sie dürfen's mir nicht übel nehmen, Herr Doktor. Das ist eben mein Beruf. Und offen gestanden, kommt mir's doch immer noch so vor, als wenn Sie uns etwas verschweigen, was Sie über jene Tat wissen, wenigstens etwas, was damit im Zusammenhang steht. Warum halten Sie es so geheim?“

„Was?“ fragte Waldow sehr erregt.

„Das frage ich Sie eben.“

„Nichts! Ich weiß gar nichts! Hören Sie? Nicht einen Deut!“ rief der Doktor wild. „Will man mich denn immer wieder quälen? Ist es nicht genug, daß ich jetzt den Kampf ums Dasein von neuem aufnehmen muß, daß ich ansprechen muß gegen eine Welt von Bosheit und Niedertreue? Soll ich auch von der Polizei seelisch gepeinigt werden?“

Herr von Bardelow erhob sich. „Beruhigen Sie sich, Herr Doktor! Es war im Grunde nur eine Anfrage meinerseits. Niemand ist ja schließlich verpflichtet, sich selbst bloßzustellen.“

„Was will man eigentlich von mir?“ fuhr ihn der Doktor an.

plötzlich die Pferde und Frau Boder wollte vom Wagen abspringen, blieb aber mit den Kleidern hängen und wurde zu Tode geschleift, bevor man ihr zu Hilfe kommen konnte. Frau Boder stand erst im 38. Lebensjahr.

Aus dem Ausland.

Krakau, 29. April. In dem polnischen Dorfe Ketebo hat ein 105 Jahre alter Mann sich noch einmal in den Ehestand begeben. Er heiratete eine 75 Jahre alte Witwe.

Paris, 28. April. Polizeibeamte umzingelten in der vergangenen Nacht ein einzelnes Haus in Choisy-le-Roi, das den Automobilbanditen als Zufluchtsort diente. Heute früh eröffneten die Banditen auf die Beamten und die Pioniere, die hinzugezogen worden waren, um das Haus in die Luft zu sprengen, ein regelrechtes Feuer. Wie es heißt, sollen mehrere Personen verwundet worden sein. — Eine spätere Meldung berichtet folgende Einzelheiten über die Vorgänge: Nachdem die Pioniere, gedeckt von einem Strohwagen, sich dem Hause, in dem sich die Banditen befanden, genähert hatten, legten sie dort Dynamitpatronen nieder. Infolge der Entladung wurde das Mauerwerk beschädigt. Im Innern des Hauses wurde der Leichnam des Eigentümers Dubois aufgefunden. Bonnot selbst hatte eine schwere Schußverletzung in der linken Schläfe und einen Schuß in der Herzgegend. Eine große Menschenmenge versuchte in das Haus einzudringen und die Banditen zu lynchen. Bonnot ist bei seiner Ankunft im Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Bukarest, 29. April. Hier sind Nachrichten eingelaufen, denen zufolge in der Dardanellen-Frage eine ernste Wendung einzutreten droht. Ein Teil der Schwarzen-See-Flotte Rußlands ist am Eingang des Bosporus erschienen und soll eine Stunde von Konstantinopel kreuzen. Ferner wird aus Sofia gemeldet, daß dort Gerüchte umgehen, denen zufolge die schlagfertige bulgarische Armee in dem Augenblick, da die russische Flotte in den Dardanellen erscheinen sollte, die mazedonische Grenze überschreiten würde. Infolgedessen sehe sich Rumänien gezwungen, gleichfalls in Aktion zu treten. Daher treffe die rumänische Heeresverwaltung alle Vorbereitungen, um nötigenfalls sofort mit drei Armeekorps auf dem Plane erscheinen zu können.

London, 27. April. Der Kapitän des in Newyork angekommenen Nordd. Lloyd-Dampfers „Prinzessin Irene“ berichtet, er habe am Mittwoch einen Funkenbruch von einem unbekanntem Schiff aufgefangen. Dieser lautet: „Kamen heute morgen an einem Eisberg vorüber, der 12 steifgefrorene Männerleichen trug. Alle waren vollständig bekleidet und mit Mützen und Rettungsjacken versehen.“

London, 27. April. Aufsehenerregende Entdeckungen erbrachte ein Bericht mit einem Offizier des Riesendampfers „Olympic“. Dieser mußte zugeben, daß die Besatzung, die jetzt streikt, sehr knapp war. Die Offiziere mußten bei der Abfahrt des Schiffes praktisch mit Hand anlegen und Stewards mußten als Heizer helfen. Die jetzige Mannschaft ist zusammengelesen, und von 200 Mann konnten nur drei Zeugnisse über vorherige Dienste beibringen. Die zerlegbaren Boote waren unbrauchbar. Das Publikum sympathisiert mit den Streikenden. In Cherbourg, wo viele französische Reisende auf den Dampfer warteten, rief sein Ausbleiben große Erregung hervor. Die Reisenden suchten jetzt auf französischen und deutschen Dampfern Platz zu finden.

Plymouth, 28. April. 167 Matrosen der „Titanic“ trafen auf dem Dampfer „Lapland“ hier ein und wurden von Beamten des Handels-

ministeriums und Vertretern der „White Star-Linie“ empfangen. Unter Bezugnahme auf die Handels-schiffahrtsakte erhielten die Gelandeten die Aufforderung, sich einem Verhör über die Umstände des Scheiterns der Titanic zu unterwerfen. Das Verhör soll in dem Dockgebäude stattfinden.

Petersburg, 28. April. In der Reichsduma führte der Minister des Aeußern bei Beratung seines Etats aus: Die Grundlage der russischen auswärtigen Politik bleibt unerschütterlich die den Weltfrieden sichernde Allianz mit Frankreich. Das Abkommen mit England vom Jahre 1907 habe die besten Früchte gezeitigt. Was Deutschland betreffe, so halte Rußland an der alten traditionellen Freundschaft und guten Nachbarschaft fest, die es aufrichtig schätze, überzeugt, daß Deutschland daselbe tue.

Madrid, 27. April. Meldungen aus Tanger zufolge wurde der Sultan von Marokko der Anstiftung des letzten Aufstandes überführt und unter Entfernung seines Gefolges französischer Bewachung unterstellt.

Damaskus, 27. April. Ein großer Teil des Bazardistrikts ist fast abgebrannt. Es hat mehrere Tote gegeben. Der Schaden beträgt schätzungsweise 50 Mill. Franks.

Saint Louis, 27. April. Nach erbittertem Kampfe hat Roosevelt bei der Delegiertenwahl den Sieg davongetragen. Die Mehrzahl der Delegierten hat die Instruktion erhalten, für Roosevelt zu stimmen.

Omaha (Nebraska), 28. April. Ein Eisenbahnzug wurde durch einen Wirbelsturm umgeworfen. Mehrere Personen wurden verletzt, einige getötet.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 30. April. Zum Kommandanten-Stellvertreter der hiesigen freiw. Feuerwehr wurde Herr Maurermeister Wilh. Schill gewählt, zum Unteroffizier des 7. Zuges Herr Josef Mayer.

Wildbad, 29. April. Eine stattliche Schar von wohl 200 jungen Leuten, die sich zur Bezirkskonferenz der evang. Jünglingsvereine des Oberamts Neuenbürg hier zusammengefunden hatten, füllten am gestrigen Sonntag nachmittag die Emporen unserer Kirche, während im Schiff noch mehr Teilnehmer aus der hiesigen Gemeinde Platz gefunden hätten. Besonders erwünscht wäre ein regeres Interesse der Männerwelt an solchen Veranstaltungen; ist doch die Arbeit an der Jugend zu einer der ernstesten und brennendsten Aufgaben unserer Zeit geworden. — Die Predigt hielt der Bundessekretär des Südd. Ev. Jünglingsbundes, Herr Pfarrer Kohler von Stuttgart, über Neh. 4, 10, und zeigte mit ernstern, überzeugenden Worten die Arbeit, die jeder im Jünglingsverein zu tun, und den Kampf, den jeder mit sich selbst und nach außen hin zu führen hat, zum Schluß noch darauf hinweisend, wie wichtig es sei, daß eine geschlossene Schar der Alten hinter den Jungen stehe und ihnen dadurch Mut und Freudigkeit zum Arbeiten und Kämpfen gebe. Die gemeinsamen Gesänge begleiteten die vereinten Posaunenchöre des Neuenbürgers und Calmbachers Vereins. — An den Gottesdienst schloß sich ein geselliges Zusammensein im Gasthof z. Kühlen Brunnen, bei dem noch manche Vereinsmitglieder durch Deklamationen und eine kleine Aufführung zur Verschönerung des Tages beitrugen. Im Mittelpunkt stand eine Besprechung über die gegenwärtig sehr aktuelle Frage unserer Stellung zu der erst in den letzten Monaten aufgetauchten, aber schon überall erfolgreich ins Werk gesetzten nationalen Jugendbewegung „Jung-Deutschland.“ Aus dem umfassenden Bericht,

den Herr Pfarrer Kohler über die eingehenden Verhandlungen zwischen der Leitung dieser Jung-Deutschland-Bewegung und dem Süddeutschen Jünglingsbund gab, ist besonders die erfreuliche Tatsache hervorzuheben, daß, wenigstens was unsere württ. Verhältnisse betrifft, beide Organisationen in vollem gegenseitigem Einverständnis und in freundschaftlichem Zusammenwirken ihre Arbeit an der Jugend zu tun bereit sind. — Schneller, als erwünscht, war die Zeit des schönen Zusammenseins vorüber, und während der 6 Uhr-Zug die entfernteren Konferenzteilnehmer entführte, marschierte der Calmbacher Verein in geschlossener Kolonne unter Vorantritt seiner Musik, wie er auch eingezogen war, der Heimat zu. Mögen alle Teilnehmer neue Anregung mit heimgenommen haben zum Segen unserer Vereinsarbeit im Neuenbürger Bezirk!

— Einige unterhaltende Stunden waren am letzten Sonntag den zufällig im „Bad. Hof“ Anwesenden geboten. Der zu einer Beerdigungsfeier hierher gekommene Pforzheimer Gesangsverein „Erinnerung“ gab dort eine Reihe schöner Männerchöre zum Besten, unter denen ein humor- und klangvolles Liederpotpourri die besondere Anerkennung der anwesenden Wildbader fand.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 28. April. Gegenüber der von der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Nachricht, daß der Kreuzer „Francesco Ferruccio“, nicht „Barese“, bei den Dardanellen gesunken sei, erklärt die „Ag. Stef.“: Die Nachricht ist ebenso unrichtig, wie die von dem Untergang des „Barese“. „Francesco Ferruccio“, der unter dem Befehl des Kapitäns Casalino steht, befindet sich in ausgereicherter Verfassung und ist bei dem Bombardement der Dardanellen ebensowenig von einem Geschöß getroffen worden, wie der „Barese“ oder die übrigen Schiffe. — „Ag. Stef.“ meldet weiter: Admiral Presbitero übermittelt vom Panzerkreuzer „Bisa“ aus funktentelegraphisch die Nachricht, er habe, um die Besetzung der Insel Astropalia zu einer vollständigen zu machen, 2 Kompagnien an Land gesetzt. Sie bemächtigten sich durch einen Handstreich der Hügel, die die Stadt beherrschen, in der Absicht, die dort versammelten türkischen Regulären zu umzingeln. Die Umzingelung gelang vollkommen. Bei Tagesanbruch forderte ein Parlamentär die Türken zur Uebergabe auf, die angenommen wurde. Man erwies der kleinen Garnison, die für kriegsgefangen erklärt wurde, militärische Ehren.

Konstantinopel, 27. April. Dem Kriegsministerium wird aus Tripolis vom 23. April gemeldet: Zwei bei dem Blochhaufe von Buchames lagernde italienische Regimenter griffen Zugla an, mußten aber infolge des Widerstandes der Türken und Araber die Flucht ergreifen. Sie ließen eine Anzahl Tote und Verwundete zurück und wurden bis zur Festungslinie verfolgt. Die türkischen und arabischen Truppen hatten 15 Tote und 120 Verwundete. Nach diesem Kampfe bombardierten die Italiener Sidi-Said, jedoch ohne Erfolg.

Konstantinopel, 28. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm Enver Beis (dieser ist also nicht gestorben) vom 23. d. Mts. über einen Angriff, der in der Nacht bei Tobruk stattgefunden hat. Die Italiener hätten darnach 40 Tote gehabt. Ferner seien zwei Maschinengewehre unbrauchbar gemacht und ein Scheinwerfer zertrümmert worden. Die türkischen und die arabischen Truppen hatten 2 Tote und 3 Verwundete.

Berlin, 27. April. Aus Spezia wird der Vossischen Zeitung gemeldet, daß der italienische Dreadnought „Dante Alighieri“, welcher soeben

lich. „Bleiben Sie nur ruhig sitzen. Du lieber Gott, das kann ja kein Christenmensch mehr mit ansehen, wie Sie sich abhärten! Was ist denn bloß los mit Ihnen, Herr Doktor? Geht Ihnen immer noch diese dumme Geschichte mit der Willa da drüben im Kopfe herum? Ach jemine, das ist ja ein wahres Kreuz für Sie, daß das passiert ist! Und wo Sie doch so unschuldig sind, wie Butter an der Sonne!“

Ein schwaches Lächeln glitt bei ihren naiven Trostworten über seine verbitterten Züge. „Meinen Sie, Frau Schulze?“ jagte er leise.

„Ob ich's meine? Na, das ist doch klar, Herr Doktor, daß ein so guter Mensch wie Sie nichts damit zu tun haben kann. Und doch sind die Menschen so töricht und bleiben von Ihnen fort und wollen sich Ihren geschickten Händen nicht mehr anvertrauen.“

Er nickte trüblich.

„Wer kommt denn noch zu Ihnen oder wer holt Sie? Ich hab's selber beim Bäcker gehört. Da hat mir die Frau gesagt, daß sie Sie gern wegen ihres Reißens um Rat fragen möchte, aber ihr Mann hat's ihr verboten. Ach, ich hab's ja

immer gesagt, die Männer sind schlimmer als die Frauen, wenn sie einen Stein auf den nächsten werfen können. Und eine Dame kenn' ich, Herr Doktor, die sich von niemand wird beeinflussen lassen und Ihnen treu bleibt, was auch alle reden mögen.“

Er sah sie erstaunt fragend an. Sie dämpfte ihre Stimme zu geheimnisvollem Flüstern und fuhr fort: „Sie hat sich schon bei mir nach Ihnen erkundigt und wissen wollen, wie es Ihnen geht.“

„Wer?“ fragte er und heuchelte vollkommene Ahnungslosigkeit, während es in seinem Innern sang und jubilierte.

„Nun, das Fräulein!“

„Welches Fräulein?“

„Aber Herr Doktor! Sie wissen doch ganz gut, wen ich meine! Sie war sogar schon in Ihrer Abwesenheit hier und hat ein langes und breites mit mir gesprochen. Sie hält es nicht für recht, daß Sie sich noch gar nicht wieder bei ihren Eltern haben sehen lassen.“

„Kann ich denn?“ rief er schmerzlich. „Ich bin ja gar nicht sicher, ob mich der alte Herr

nicht an der Tür zurückweist. Und dem möchte ich mich doch nicht aussetzen.“

„Nein, nein, sie meint, Sie würden mit offenen Armen empfangen werden.“

„So? Und warum läßt mich der Justizrat dann nicht zu sich ein? O, ich weiß, ich würde der Familie vielleicht willkommen sein, aber auf einem Gesellschaftsabend möchten Sie mich doch nicht dort haben. Und ich möchte die Familie Heintroth vor der unangenehmen Lage bewahren, von den andern schief angesehen zu werden, weil sie einen Verfehmten, wie ich es bin, bei sich geduldet hat.“

„Das habe ich ja alles dem Fräulein Emmi auch schon gesagt“, versicherte die Alte verlegen, „aber sie meinte, das wäre übertrieben. Was gehen uns die Leute an? sagte sie. Meine Eltern tun das, was ich haben will, und ich will haben, daß Herr Doktor Waldow wieder bei uns verkehrt, denn ich muß ihn sehen und sprechen, und dann hat sie noch was ganz Besonderes hinzugefügt.“

„Was war das?“

„Ich weiß eigentlich nicht, ob ich's sagen darf“, gestand die besorgte Frau zögernd. (Fortf. folgt.)

in voller Ausrüstung erfolgreich seine Probefahrt gemacht hat, nach dem italienischen Flottenstützpunkt nach dem Ägäischen Meer dampfen soll. Wenn er dort angekommen ist, soll angeblich ein ernstlicher Angriff auf die Dardanellen beginnen.

Brief an mein Freund Schorsch in Amerika.

Wildbad, 30. April 1912.

Liaber Freund Schorsch!

Weil jetzt bald d'Säso' widder im Schwung isch, wo mer vor lauter Fremde kei Zeit meh' zu Privatfacha finda — soll, (wenn's wahr wird, daß mer widder so en trocken Sommer kriegs, wie's prophezeit isch), so will e her g'schwend noch amol a Briefle zuetomma lassa. 's isch halt amol so, daß i dir allaweil zweimol schreiba mueß, bis du mir ei'mol. I weiß woll, des macht halt eier Monobol uf Denta, Feadera und Babier in Amerika drüba. Daß die arma Multimillionär net so woible in d'Haih komma, wo in dene Reng uf Babier und Denta dren sen, desdeweg schreibsch du mir so seltsa, gell? No ja, mer mueß au an so ebbes denka als ufgklärter Amerikaner. Bei uns Schwoba denkt mer freile net so weit, waisch jo, Schorsch! 's isch au gar net guet, wenn mer an allem rom femiert: des kann sogar zuema Hirndabberich oder gar zuema Hirnschlag fähra. Was hat mer no von sei'm bisle Leba!

Uebrigens, daß bei dem letschta große Schiffsunglück au so viel Millionär ihr koschtbar's Leba hent lassa müessa, des hat mer doch au z'denka geba. Dobra' kann mer halt doch seha, daß der allergroßcht, mit lauter Banknota und Scheck g'füllt Geldsack unter Umständ für de Menscha kein' Pfifferling wert isch und daß der Mensch, der sich oft so viel ei'bildt, eba oisach nix isch als a Häufle Dred, mit Reschbeckt z'melda. Und 's isch ganz guet so, Schorsch. Uf die Weis' wächst der Gais der Schwanz au net zum eigena Stall naus und

d'Bäum net bis an Hemmel nuff, hat mei' Großvadder als g'sagt, und der isch kei' Dummkopf gwä. Wenn mer au net viel Geld hat, wenn mer no z'frieda isch; des isch die einzig richtig Lebenskunst und Lebensweisheit. Alles ander isch Dunst.

Wenn mer manchmol d'Leit sich so krabsich und ängstlich abraclera und absorga sieht, ob's denn au woll naußlangt, no mueß a vernentiger Mensch lacha, obwohl's jo eigentlich viel meh' zum Heula isch. Neid, Habsucht und Geiz! Des sen die drei allerschlemmsta Leidafachta in der Welt, die em liaba Nebamenscha nix gönna und 's Leba verella, wo's doch so nett sei' könnit! Und der Stolz, der hat ganz derneba feil, des isch au so a Giftkraut! Der Mensch soll net stolz sei' uf Glück und uf Geld, — es lenkt ja verschieda das Schicksal die Welt! Die Wahrheit von dem uralta Spruchwort hat mer grad bei dem Schiffsunglück widder amol so recht anerkennta müessa. 's gibt aber alleweil widder so domme Stolz! No ja, Dummheit und Stolz sen no emmer beinander gwä!

Wenn e als em obeds nach Feierobed oder em Sonndigs voma Bänkle uf der Höh' aus 'n Krankawaga em Städtle drunta fahra seh oder 'n Kranka so müehsam durch's Städtle geha seh, no freut me mei Leba widder so recht und a ganz a'dachtsvolle Stimmung und a beglückende z'friedaheit kommt über me — ja, 's wahre Glück uf der Welt isch net Geld und Guet, sondern d'Kondheit und blos a bisle z'friedaheit! —

Begawärtig wird hinter em alta Schuelhaus, des viel z'lei' worda isch, a neu's aufbaut, des heißt, 's isch erst der W'jang derzue g'macht. Do lauft a G'schäft wie ema Ameisjahaus!

Unser deitscher Reichsdag will alleweil no net recht funktioniera; meischdens leidet er wirklich an chronischer Leere und Beschlusf'ähigkeit. Wie wird's do erst um d'Sundsag rum sei im Juli und August! No, i reg me weiter net derwega uff, mir isch nächstens alles Wurscht, so Wurscht, wie dir der Kampf zwischenem Roosevelt und Taft um die amerikänisch Präsidentschaft, von dem mer

jetzt so viel lieft, sei' wird. — Ober doch net?

I hätt no allerhand z'brichta über Wildbader Begabehaita und Verhältniss', aber morga fängt jo d'Säso a, und du waisch jo, Schorsch, von dem Zeitpunkt a heißt's für d'Wildbader: „D' Lapp' g'halta; die Fremde hen 's Wort!“

Also, Schluß! — Brenget 's Frühjoer und de Sommer guet rom und seid, alle Schwoba-Amerikaner mitanander, vielmols herzlich grüest von Eurem alta Freund
Hermann.

[Im Dusel.] Student (benebelt): „An meiner Tür steh' ich, das ist sicher. Wenn ich jetzt nur auch herausbringen könnit, ob ich drinnen bin oder draußen!“

Kommt ein Lichtgedanke dir,
Laß ihn nicht entjshweben,
Eh' du ihm die helle Bier
Klarer Form gegeben!
Und wenn auf dem Pfad der Pflicht
Dir ein Leid begegnet,
Ring mit ihm und laß es nicht,
Bis es dich gefegnet!

Die anerkannt vorzüglichen
Specialmarken
der
MANOLI
Cigarettenfabrik
**DANDY, CHIC,
VOILA,
GIBSON GIRL**

Biergrosshandlg. u. Eisfabrik G. Treibmann, Pforzheim Inh. Gustav Hüttinger.

Vertreter von Pilsner Kaiserquell, Münchner Löwenbräu, Münchner Mathäserbräu ^{Spezialmarke} hell
Tucherbräu Nürnberg, Kulmbacher Aktienbrauerei, Fürstenberg, Karlsruher u. Stuttgarter Biere,
Weissbier. — Versand in Fässern, sowie in grossen und kleinen Flaschen. —

Lieferung von Kunsteis in jedem Quantum.
Bedienung ab dieser Saison mittels Auto.

Total-Ausverkauf

von **Robert Riexinger**, Hauptstr. 122, 1 Treppe hoch,

finden Sie in noch **reicher Auswahl**
Cravatten, Kragen, Manschetten,
Manschettenknöpfe, Portemonnaies, Hand-
schuhe, Korsetten, Broschen, Gürtel, Borst-
kämmen und seid. Haarbänder,
ferner empfehle
Herren-Anzüge u. -Hosen, Burschen-Anzüge
und -Hosen, Konfirmanden-Anzüge,
Knaben-Anzüge und -Hosen.
In **Kurzwaren** und **sonst. Artikeln** sind ferner noch
reichlich vorhanden:
Bettensätze, Spitzen, Waschborden,
Gardinenband, seidene u. wollene Tressen,
Handschuhe, farbige Sternseide, farbige und
schwarze Besenlizen, Taillenfutter, Rock-
futter, grauer baumwoll. Rockstoß,
weiß. Baumwolltuch etc.

NB. Die Waren werden, um rasch zu räumen, zu
Selbstkostenpreisen
ab gegeben.

Suche Haus mit, auch ohne
Geschäft, Fabr. od. Restaurant auch
Umgegend. Off. u. II. 319 an
Zuvaltdendauf, Stuttgart.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautun-
reinigkeiten und Hautanschläge,
wie Mitesser, Finnen, Flechten, Haut-
röte etc. durch tägliches Waschen mit
der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pf. in der Hofapotheke,
Fr. Schmeltzle, Hans Grundner,
Rob. Treiber, Christ. Schmid,

Wasserglas

(unverdünnt)
zum Einmachen von Eiern
empfiehlt

G. Lindenberger.

Gander's <sup>Schönschreib-
und Privat-</sup>
Handelsschule
(Ersatz für Volontärzeit.)
Für alle Berufs-Einzel-fächer.
Lehrplan gr.
Langestr. 61. **Stuttgart.**



Für Frühjahr reizende Neuheiten
in
deutschen, französischen,
englischen und
amerikanischen
Corsetts
Büstenhalter und
Untertaillen.
Erstes Pforzh.
Corsettspezialgeschäft
E. Lemcke.
(Inh. A. Bauer)
Hauptstrasse 91.

Achtung! Möbel Achtung!

jeder Art kauft man reell und sehr billig
PFORZHEIM, Tunnelstr. 65, part.
Kein Laden, daher staunend billige Preise.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbekataster** (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die Bezirkschätzungs-Kommission gemäß Art. 100 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 u. 8. August 1903 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344) auf 1. Januar l. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 100 Abs. 4 dieses Gesetzes (vergl. mit Art. 99 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1) 15 Tage lang, und zwar

vom 1. Mai 1912 bis 15. Mai 1912

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 2) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 99 Abs. 2).

Etwasige **Beschwerden**, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern**, zu richten und längstens

bis zum 18. Mai d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2).

Wildbad, den 29. April 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Bekanntmachung.

Bestehender Vorschrift gemäß werden in Nachstehendem die wesentlichen Bestimmungen über das

polizeiliche Meldewesen

veröffentlicht.

1. Gastwirte sind verpflichtet, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse (sogen. Nachtbücher) zu führen, in welchen der Tag der Aufnahme und der Abreise, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden einzutragen ist. Die Uebernachtenden sind zur Erteilung einer wahrheitsgemäßen Auskunft verpflichtet.

2. Personen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet:

- a) beim Anzug sich bei der Polizeibehörde binnen 6 Tagen schriftlich oder mündlich anzumelden.
- b) beim Wegzug sich bei der Polizeibehörde schriftlich oder mündlich abzumelden und hierbei anzugeben, wohin sie zu verziehen gedenken. Beim An- und Wegzug von Familien genügt die An- und Abmeldung durch das Familienhaupt.

3. Alle Neuanziehenden haben sich über ihre Staatsangehörigkeit und ihre Militärverhältnisse auszuweisen und sind zur Auskunftserteilung über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse verpflichtet. Auch haben sie die ihnen an ihrem bisherigen Aufenthaltsort ausgestellte Abmeldebefcheinigung vorzulegen.

4. Weiterhin haben die Pflicht zur Abmeldung innerhalb 3 Tagen:

- a) Arbeitgeber, Lehrherrn und Dienstherrschäften für die eintretenden Arbeiter, Lehrlinge und Dienstboten.
- b) Personen, welche Wohnräume oder Geschäftslokale vermieten, oder Zöglinge, Schüler oder Kostkinder bei sich aufnehmen. Der Austritt bezw. Auszug muß ebenfalls angezeigt werden. Inwieweit eine Anmeldepflicht im Sinne des Kranken- und Invalidenversicherungsgesetzes besteht, so kann diese mit der polizeilichen Meldung verbunden werden.

Sämtliche Formulare können unentgeltlich bei der Ortspolizeibehörde bezogen werden. Verstöße gegen die Meldevorschriften werden nach Art. 15 des Polizeistrafgesetzes bestraft. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit den Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese vom 28. Februar 1910 bleibt durch Vorstehendes unberührt.

Wildbad, den 25. April 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Bekanntmachung.

Wegen der gegenwärtigen Saatzeit haben die **Faunbesitzer** ihre Tiere von heute ab **3 Wochen eingesperrt** zu halten.

Zumiderhandlungen werden auf Grund des Artikel 34 des Polizeistrafgesetzes bestraft.

Wildbad, den 27. April 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Danksagung.

Für die überaus wohlthuende Teilnahme und für die reichen Blumenspenden beim Tode unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter spricht den tiefgefühltesten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau J. Bucker.

Geschäftshaus-Verkauf.



Setze mein Anwesen Hauptstraße 133 mit oder ohne Warenlager dem Verkauf aus. Das Haus eignet sich durch seine günstige Lage für jedes Geschäft.

E. Blumenthal,
Firma C. Aberle senr.

Markise

wird wegen Entbehrlichkeit von meinem Balkon (8 Meter lang) nebst Stoff zur Hälfte des Wertes abgegeben.

Ph. Bosch Tel. 32.

Die nunmehr in vollem Betrieb stehende Diakonissenanstalt Bethesda Stuttgart,

Hohenheimerstraße 21—23

nimmt Kranke auf:

- 1) in die Augenabteilung (Dr. Neunhöffer),
- 2) in die Abteilung der Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- u. Ohrenkranken (Dr. Kaiser),
- 3) in die Frauenabteilung u. Entbindungsanstalt (Dr. Schaller),
- 4) in die chirurgische Abteilung (Dr. Jaeger).

Stuttgart, im Februar 1912.

Die Verwaltung: Inspektor Barbet.

Altbewährte Heilquellen für:

Gicht, Rheuma

Nerven-, Unterleibs-, Haut-Erkrankungen
Katarrhe der Atmungs-Organe, Schwäche-
zustände, Metallvergiftungen.

Schwefel-Bad Sebastiansweiler

Europas stärkst. bei Tübingen (Württemb.)
Schwefelwasser. — Prachtige Lage. —

Neuheit!

200 und 300 Kerzen

Intensivhängelicht-Gaslampen,
geeignet für Innen- und Außenbeleuchtung,
empfiehlt

Güthler.

Flammers

Drüsen-Neue Packung
und
Drüsen-Neue Packung
15 Pf.

bleiben sich in unbedeutender Güte und Reinigungsstärke immer gleich. Herstellung aus reinen Stoffen nach besonderem Verfahren, eine sorgfältige, ins Kleinste verteilte Überwachung der Fabrication verbingen dies. Billige Preise und werthvolle Geschenke.



Geschenk
Nr. 40

Turn-Verein

Wildbad.

Unserem langjährigen Schriftführer **Wilh. Schill** zu seinem neuen Ehrenamt als **Vize-Kommandant** der Freiw. Feuerwehr

herzliche
Gratulation!

Der Vorstand.

Windmaschinenwalzen

an welchen der Gummi-Bezug defekt ist, werden wiederhergestellt bei dem Gummiwaren-spezialgeschäft **Wilhelm Spring, Stuttgart**. Man wende sich an

Schlossermstr. Eugen Lipps
Wildbad